

Damit Sie unser Portal optimal nutzen, wir unser Angebot und dessen Nutzung analysieren wie auch fortlaufend verbessern können sowie zur Personalisierung von Inhalten und Werbung verwenden wir First- und Third-party Cookies. Weitere Informationen zu den Cookies erhalten Sie hier [hier](#)

OK

Nachrichten ▾ Leben ▾ Termine Gewinnspiele Galerien ▾ Karriere & Jobs Kleinanzeigen Service ▾

[Österreich](#) [Tirol](#) [Innsbruck](#) [Lokales](#) Erstmalig in Österreich: Römer werkten in Tirol

16.11.2016, 08:52 Uhr

Erstmalig in Österreich: Römer werkten in Tirol



Römerzeitliche Scherbe mit Kratzspuren aus der Gefäßproduktion.

Der Archäologe Thomas Bachnetzer und sein Team haben bei neuerlichen Grabungen am Pfitscherjoch eine römerzeitliche Produktionsstätte von Lavez-Gefäßen entdeckt. Bearbeitungsspuren und eine genaue Datierung der anhaftenden Holzkohle auf den gefundenen Scherben aus Lavez lassen auf deren Produktion im 1. bis ins 3. Jahrhundert nach Christus schließen.

Abbaustellen, Rohlinge und gedrechselte Gefäßfragmente aus Speckstein, dem sogenannten Lavez haben Bachnetzer und seine Kolleginnen und Kollegen bereits gefunden und in Grabungen von 2011 bis 2014 am Pfitscherjoch untersucht. Aufbauend auf diesen Ergebnissen war eines ihrer wichtigsten Ziele für die Kampagne 2016, das Auffinden einer frühen Verarbeitungsstätte der Rohlinge zu Lavez-Gefäßen. „Nach der Generierung von digitalen 3D-Modellen von den bislang entdeckten Lavezbrüchen durch Projektmitarbeiter Daniel Brandner haben wir uns entschlossen, eine Sondagegrabung bei einer Almwüstung durchzuführen“, erklärt Bachnetzer der für diese Untersuchungen ein aufgegebene frühes Almgebäude innerhalb dieser Almwüstung, wählte. „Solche Almwüstungen können oft bis in die Prähistorie zurückreichen. Von der verfallenen Hütte ist außer ein paar grasbewachsenen Steinen nicht mehr viel zu sehen und nur geschulte Augen erkennen die früheren Grundrisse und Viehpferche“, so der Archäologe. Diesen Ort erachteten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als idealen Platz, um einen Schnitt anzulegen – und sie hatten gleich beim ersten Versuch Glück.

Gekratzt und nicht gedrechselt

Die zwischen zwei Lavez-Abbaugebieten liegende Almwüstung schien Bachnetzer und seinem Team als geeigneter Ort, um nach der lang vermuteten Produktionsstätte zu suchen. In einem Sondageschnitt wurden die Expertinnen und Experten sofort fündig. „Gleich unterhalb der Humusschicht verbarg sich ein bis zu 20 cm dickes Paket voller Lavez-Stücke, Gefäßfragmente und Stücke mit Bearbeitungsspuren, die zu 100 Prozent aus der Gefäßproduktion stammen müssen“, veranschaulicht Bachnetzer, der mit diesem Fund eines der größten Projektziele erreicht hat. Zum ersten Mal konnte in Österreich eine Verarbeitungsstätte von Lavez nachgewiesen werden und zudem ist dies ein wichtiger Hinweis auf eine römerzeitliche Abbaustelle im Nahbereich der Verarbeitungsstätte. Bislang konnte aufgrund noch nicht durchgeföhrter Grabungen nur eine Abbaustelle zeitlich eingeordnet werden – ins Frühmittelalter um 600 – 700 n. Chr. „Genau an der Stelle, wo die Almwüstung liegt, kommt eigentlich gar kein Lavez vor. Die Menschen von Früher müssen die

📍 **Innsbruck**
Wählen Sie Ihren Bezirk



Was ist ein Regionaut?

5 Leser

Wetter in Innsbruck

Mit 16.11	Don 17.11	Fre 18.11	Sam 19.11
6 / 10	7 / 11	6 / 10	4 / 7
Details			© ZAMG

Lokale Kleinanzeigen aus Innsbruck

Gratis inserieren & Schnäppchen finden!

[Auto & Motor](#) [Elektromarkt](#)

[Immobilien](#) [Marktplatz](#)

[Arbeitsplatz](#) [Arbeitsplatz](#)
Österreich Innsbruck



Gewinnen Sie eines von 9 Genusspaketen

Für die einfache Zubereitung ist das Fleisch vom Tiroler Jahrling hervorragend geeignet und hat seine Vorteile in den vielseitigen Möglichkeiten der Verwendung. Es eignet...



Aktuell meistgelesen

PORTS DIRECT [Tolle Angebote von Sports Direct am 17. November 2016](#) Die Leser der Bezirksrundschau, Bezirksblätter,...

Bei Bögenwirten ist "die Geduld am Ende" Seit über zehn Jahren terrorisiert eine zahlenmäßig...

Tuiflisches Getöse in der Axamer Freizeithölle Es blitzte, es krachte, und die Scheinwerferstrahlen...

Rohlinge also hingetragen haben, um sie dort weiter zu bearbeiten. Die Abbaugebiete liegen jeweils im Umkreis von bis zu einer Stunde Gehzeit“, so der Archäologe. Einem glücklichen Zufall verdanken die Archäologinnen und Archäologen, dass die Lavez-Fragmente direkt in einer Holzkohleschicht eingebettet waren, was die genaue zeitliche Bestimmung vereinfacht und eine relativ genaue Datierung möglich macht. Im Gegensatz zu den bereits am Pfitscherjoch gefundenen Gefäßfragmenten wurden diese hier entdeckten Stücke nicht gedrechselt, sondern die Gefäße wurden aus dem Steinrohling gekratzt, eine Produktionsart, die auf eine noch frühere Bearbeitung schließen lässt. „Im bereits durchgeführten Interreg-Projekt konnten wir schon tolle Ergebnisse erzielen. Mit dem jetzt genehmigten TWF-Projekt gelang es neben der Produktionsstätte noch weitere fünf Lavezbrüche zu dokumentieren sowie weitere Rohlinge freizulegen. „Bislang ging man davon aus, dass Lavez-Gefäße seit der Römerzeit ausschließlich als Importware von der Schweiz nach Tirol kamen. Diese Annahmen konnten wir mit den neuesten Untersuchungsergebnissen eindeutig widerlegen. Jetzt haben wir auch den Beweis für eine römerzeitliche Bearbeitungsstätte aus dem 1. bis zum 3. Jahrhundert“, erläutert der Archäologe. Aussagen darüber, ob der begehrte Stein auch zum Handel abgebaut wurde und wie viele Menschen dabei beteiligt waren, ließen sich noch nicht treffen. In Österreich wurde zum ersten Mal eine derartige Produktionsstätte gefunden und auch europaweit sei die Zeitstellung äußerst selten. „Der Mangel an schriftlichen Quellen erschwert die genaue zeitliche Einordnung der Lavezbrüche am Pfitscherjoch. Einzig ein Nachweis aus dem 16. Jahrhundert zeugt von einer Schurfgenehmigung, die Erzherzog Ferdinand an Balthasar Tasser zum Abbau von Federweiß am Pfitscherjoch ausgestellt hat. Bei Federweiß handelt es sich um fein gemahlenen Talk, dem Hauptbestandteil von Lavez. Damit wurden früher beispielsweise Tanzböden rutschiger gemacht. Heutzutage werden damit Gummihandschuhe behandelt damit man sie leichter anziehen kann.. Mit der Gefäßproduktion hat dieser Hinweis nur leider nichts zu tun“, betont Bachnetzer, der weiter hervorhebt, dass die bisherigen Grabungen und Erkenntnisse immer noch an der Oberfläche der Materie kratzen. „Wir kennen zwar schon einige wichtige Mosaiksteinchen, aber das Gesamtbild beginnt erst jetzt, sich zusammenzusetzen. Das Gebiet ist topografisch und thematisch so weitläufig, dass noch einige Forschungen notwendig sein werden, um ein detailliertes Bild der Ereignisse am Pfitscherjoch erstellen zu können,“ so Bachnetzer. Mit den gefundenen, handgearbeiteten Lavez-Stücken ist ein weiterer Schritt zum Erstellen des Gesamtbildes gelungen.

[Artikel im Newsroom der Uni Innsbruck.](#)

Gefällt mir 0

 Teilen

 Twitter

 Teilen

</> Einbetten

 E-Mail

 Melden

Weitere Beiträge zu den Themen

Archäologie in Innsbruck (25), Archäologie (286), Universität in Innsbruck (77), Universität (451), Römer in Innsbruck (6), Römer (122), Speckstein (17), Uni Innsbruck (36), Pfitscherjoch (3)

[Schreiben Sie einen Kommentar zum Beitrag:](#)

[Schon dabei?](#) Hier anmelden!

[Link einfügen](#)

Spam und Eigenwerbung sind nicht gestattet.
Mehr dazu in unserem Verhaltenskodex.

[Kommentar speichern](#)

Aktuell in Innsbruck



Großes Update für den Golf
WOLFSBURG/SALZBURG. Am 10. November feierten die...



„Supermond“ über Österreich: Das sind die Bilder der... COMMUNITY. Nur 356.509 Kilometer trennen Erde und Mond am...



Bawag: Umstellung der Konten verärgert Kunden ÖSTERREICH. Bei zwei Konto-Paketen der Bawag ist die...



Ein schönes Weihnachtsgeschenk Der zehnte Gedichtband von Kathi Kitzbichler ist soeben im...



20. Axamer Adventmarkt: „Der Baum hilft“ Jubiläumsstimmung herrscht beim heurigen Axamer...



Stefan Siegels neuer AFINAG-Geschäftsführer für Tirol und... TIROL/KAPPL. Seit Sommer liegen intensive Vorbereitungen...



Ein Pornoworkshop in der "Bäckerei" DREIHEILIGEN (acz). Ein außergewöhnliches Geschenk mache...



Stoßzeiten belasten den Öffi-Verkehr

 Sara Erb (sara)



Ein Pornoworkshop in der "Bäckerei"

 Agnes Czingulszki (acz)



AAB-Tirol: Palfrader zieht zur Halbzeit Bilanz

 Stephan Gstraunthaler



Beschützt und geliebt

 Petra Happacher

Bildergalerien



27 Bilder



25 Bilder

Gut bewertete Bilder zum Thema Römer

Gut bewertete Bilder zum Thema Universität

Tirol

Osttirol Kufstein Innsbruck Schwaz Imst Landeck Hall-Rum Telfs

Service

Wetter Voting Karriere & Jobs E-Paper Hilfe Verhaltenskodex Datenschutz Mobile Webseite

Aktuell

Neueste Politik Lokales Sport Wirtschaft Leute Veranstaltungen

Informiert bleiben

Jetzt registrieren

meinBezirk.at

- > Über uns
- > Unternehmen
- > Karriere
- > Kontakt
- > AGB
- > Impressum & Offenlegung

Dein Bezirk

Wähle hier deinen Bezirk aus, damit wir dir die passenden Nachrichten anzeigen können.

Werde Regionaut

- > Eigene Nachrichten schreiben - jetzt online, morgen in der Zeitung
- > Nachrichten aus Deinem Bezirk
- > Verfolgen, was Freunde und Vereinskollegen schreiben

Jetzt registrieren

